

Wie helfen...?

Aufruf zur internationalen Aktion:

Besucht eure Schweizer Botschaft am 22. oder 23. Juni

Wir rufen auf zu einem internationalen Aktionstag in der Woche vor dem Prozess. Besucht eure Schweizer Botschaft, das Schweizer Konsulat oder den Sitz eurer kantonalen Regierung. Ziel ist es, politischen Druck zu erzeugen und unserer Entrüstung über die Straflosigkeit der Polizei Ausdruck zu verleihen.

Wir wollen der Schweizer Amtsgewalt zeigen, dass der polizeilichen Brutalität und Straflosigkeit die Stirn geboten wird von Seiten der nationalen und internationalen Solidaritätsbewegungen und deren Sympathisanten. Wir wollen, dass sie wissen, dass dieser Prozess verfolgt wird und seine Resultate nicht unbemerkt bleiben.

Die AubonneSupportGruppe wird am selben Tag eine Pressekonferenz geben mit dem Ziel, die politische und juristische Vorgehensweise öffentlich zu bemängeln und über die Aktionen zu berichten, von denen uns mitgeteilt wird.

Selbst wenn nur einige Leute in deiner Stadt zu den offiziellen Stellen gehen, mit der Forderung den Support Brief an das Parlament in Vaud weiterzuleiten, wäre es eine sehr hilfreiche Geste der Unterstützung und Solidarität. Bei der Art und Weise wie ihr eure gewaltfreien Aktionen umsetzt, sind eurer Phantasie natürlich keine Grenzen gesetzt.:

Für weitere Informationen, schreibt uns: aubonne@no-log.org

Kommt zum Prozess am 28.Juni, um 9h, in Nyon, CH:

Wir laden alle ein uns zu unterstützen und eine Präsenz vor dem Gerichtsgebäude in Nyon zu gewährleisten, die den Autoritäten klar zeigt, dass sie Massnahmen ergreifen müssen. Dies wird eine der letzten Gelegenheiten sein, die Sache publik zu machen und die Straflosigkeit der Polizei in diesem und vielen anderen Fällen zu bemängeln. Wir wollen ausserdem die Verbindung zu den Prozessen in Genua ziehen, die 2 Tage vorher beginnen, wo sowohl AktivistInnen als auch Polizei vor Gericht stehen.

Macht Druck auf die Schweizer Autoritäten:

Schickt den Unterstützungsbrief in den Kanton Vaud

Wir versuchen den internationalen Druck auf die Schweizer Autoritäten zu erhöhen, indem wir Leute bitten Briefe oder Faxe zu schicken, in denen sie ihre Besorgnis und ihre Forderungen in Bezug auf den Prozess ausdrücken.

Wir haben Unterstützungsbriefe vorbereitet, die unterzeichnet und an die Kantonsobrigkeit geschickt werden können. (Details im Netz, es gibt ihn in mehreren Sprachen). Dies ist eines der nützlichsten Dinge, die ihr tun könnt, um uns zu helfen.

Es gibt auch eine längere Version, abgefasst in einem formelleren Stil, für diejenigen, die es an offizielle Institutionen und Verbände dazu bewegen möchten zu unterzeichnen.

Organisiert Abende und zeigt das Video

Ihr könnt es von der Homepage herunterladen oder uns ein email schicken, dann schicken wir euch eine Kopie.

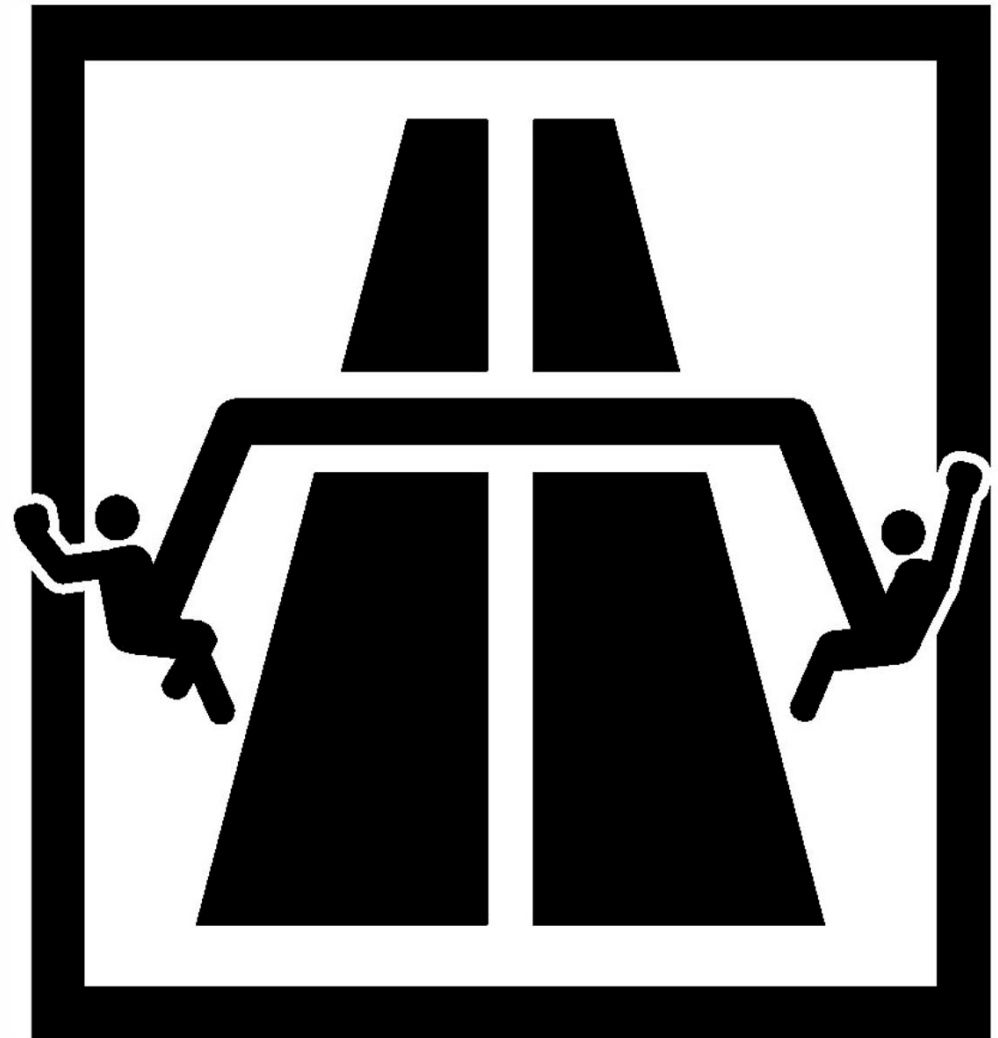
Kontakt:

Tel. in der Schweiz: ..41-786836405 (kurz vor dem Prozess und während der Tour)

Tel. in Spanien: 0034-645461167 (ihr müsst zuerst eine sms schicken, dann rufen wir euch an.)

E-mail aubonne@no-log.org
Site Web : www.aubonnebridge.net

AUBONNE BRIDGE KAMPAGNE



www.aubonnebridge.net
aubonne@no-log.org

Prozeß gegen drei Aktivisten der Aubonne Brücke am 28. Juni in Nyon !!! Die Polizei ist immer noch nicht angeklagt worden !!!!

Die Fakten: Am 1. Juni 2003 blockierte eine Gruppe von 20 AktivistInnen in Aubonne die Autobahn Genf-Lausanne, um den Delegierten ihren Weg zum G8 Gipfel in Evian zu versperren. Zwei Aktivisten seilten sich als Gegengewichte agierend an einem quer über die Autobahn gespannten Seil ab, während weitere AktivistInnen mit Banner den Verkehr stoppten. Obwohl die Polizei über die Lage informiert worden war, klappte ein Polizist das Seil. Einer der Aktivisten stürzte 20m in die Tiefe, die andere konnte im letzten Moment von ihren FreundInnen gehalten werden. Die KletterInnen und weitere Demonstranten auf der Brücke wurden übertriebenweise wegen gefährlichen Eingriffs in den Strassenverkehr angeklagt, was einschliesst, das Leben der AutofahrerInnen gefährdet zu haben. Gegen die Polizei jedoch, die eindeutig das Leben der KletterInnen auf's Spiel gesetzt hat, liegt nach wie vor keine Anklage vor.

DIE KONSEQUENZEN

Martin Shaw hat glücklicherweise den Sturz von 20m in ein flaches Flussbett überlebt.

Er leidet an vielfältigen Brüchen und wird nie wieder so mobil sein wie vorher. Gesine ist in therapeutische Behandlung wegen posttraumatischer Beschwerden. Die für einen verfehlten Totschlag verantwortlichen Polizisten sind nach wie vor im Dienst, während sich die friedlichen Aktivisten vor Gericht verteidigen müssen. Die Untersuchung gegen die Polizei ist zweifelhaft und wird in eine Richtung gelenkt, die der Polizei Straflosigkeit zu garantiert.

UNSERE FORDERUNGEN

Die Aubonne Support fordert:

- Die Suspendierung der verantwortlichen Polizisten und Eröffnung eines Prozess
- Die Aufnahme einer unabhängigen Untersuchung der polizeilichen Interventionen während des G8
- Die Übernahme aller angefallenen medizinischen Kosten und eine angemessene Entschädigung für Martin und Gesine

Die Polizei muss für ihr Handlungen zur Rechenschaft gezogen werden.

Unser Justizsystem garantiert ihnen jedoch Straflosigkeit.

www.aubonnebridge.net
aubonne@no-log.org

unregelmässige updates: leeres mail an:
aubonne.update-subscribe@lifeproject.lu

DIE KAMPAGNE:

Die Monate vor dem Prozess wollen wir nutzen, um öffentlichen und politischen Druck zu erzeugen:

- Repression muss ein öffentliches Thema werden
- die Menschenrechte während politischer Proteste müssen gewahrt werden.

Repression nimmt weltweit zu. Dies ist nur ein Fall von vielen. Wir müssen unsere Fähigkeiten stärken, die Opfer zu unterstützen und für Gerechtigkeit zu kämpfen für alle, die von der Polizei misshandelt wurden oder im Gefängnis sind.

Wie ihr uns helfen könnt:

Der Kampf gegen die Repression geht uns alle an. Wir brauchen Hilfe:

- Organisation von Benefit und Infoveranstaltungen
- Hilfreiche Kontakte (Presse, Politiker, Geldquellen...)
- Information deiner lokale alternative und Mainstream Presse

Schreib uns für weitere Infos.

Die Schweiz ist teuer: wir brauchen dringend Geld für Anwälte, administrative Kosten, etc. Bankverbindungen auf dem web.

Solidarity is our strength!

Prozess am 20. Juni in Nyon, CH Anti-Repressions Treffen vom 26. bis 28. Juni 2004 in Genf

Wir wollen das Wochenende (26./27. Juni) vor der Verhandlung als eine Möglichkeit nutzen, Menschen und Gruppen in Genf zusammenzubringen, um Möglichkeiten und Ideen für den Aufbau eines effektiven Antirepressionsnetzwerks in Europa zu diskutieren, mit einem zentralen Fokus auf dem Umgang mit den psychischen Folgen von Repression.

Grundlegende Themen:

- Ein Erfahrungsaustausch anhand konkreter Beispiele von Repression wie z.B. Thessaloniki 7, Genua (Opfer der Diaz-Schule), die Göteborg-Gefangenen, etc., um Erfahrungen aus 1. Hand miteinander zu vergleichen und so zu ermitteln, welche Strategien erfolgreich waren und inwiefern ein Mangel an Infrastruktur, Fähigkeiten und Ressourcen besteht.
- Wie kann eine funktionierende internationale Koordinierung möglich sein, um effektiver der Repression bzw. der Immunität der Polizei zu begegnen? Wie kann eine präventive Antirepressionsarbeit aussehen?
- Als eines der Hauptthemen die Beschäftigung mit psychischen Aspekten und Folgen sowie Techniken der Selbsthilfe und des "Auffangens" von Betroffenen: Wir erachten diesen Themenkomplex deshalb als so wichtig, da er oftmals übersehen bzw. nicht angegangen wird, so dass viele Menschen dann letztenendes doch alleine mit ihren Problemen dastehen. Wir werden einen grossen Teil des Wochenendes für dieses Thema reservieren, um zusammen mit Trauma-"BeraterInnen" (trauma counsellors) nach Möglichkeiten zu suchen, "mental health support groups" ins Leben zu rufen.

Wir hoffen, dass dieses Treffen offen und mannigfaltig ist, und laden Personen verschiedener Hintergründe ein (Antirepressionsgruppen, Solidaritätsnetze, Menschenrechtsgruppen, Leute aus der Flüchtlingsarbeit...). Wenn du dir vorstellen kannst, einen Workshop/Vorstellung/Video/Diskussionsrunde mit Bezug auf das Thema "Antirepression" anzubieten oder gute Ideen für Kontakte hast, setz dich bitte mit uns in Kontakt. Es werden Leute kommen, um die "bekannteren Fälle" der jüngeren Repressionsgeschichte (Genua, Thessaloniki etc.) vorzustellen, was aber keinesfalls heisst, dass "weniger bekannte Fälle" keine Beachtung finden werden.

WO? Soziales Zentrum in Genf: l'Usine.

Schlafmöglichkeiten und Essen sind vorhanden (Schlafsack und Isomatten mitbringen...). Wir möchten, dass dieses Ereignis selbstverwaltet wird, und hoffen, dass alle bei Essensvorbereitung, etc. helfen. Wir müssen leider um einen kleinen finanziellen Beitrag pro Tag bitten und können auch keine Reisekosten erstatten. Mehr Infos auf dem Web.

Vorgeschlagenes Programm:

Samstag: Vorstellung der anwesenden Gruppen und Austausch von Info und Erfahrungen
Einführung in neue EU-weite repressive Gesetzgebung bzw. Gesetzgebungsvorhaben, Internationales Antirep-Netzwerktreffen, Vorbereitung der Aktion während des Prozesses

Sonntag: Workshops zum Thema Trauma, Psyche etc., Netzwerktreffen Teil 2, letzte Vorbereitungen für den Prozesstag, Open Space

Montag: Gemeinsame Abfahrt zum Prozess (eine halbe Stunde mit dem Zug)

Bitte bestätigt Euer Kommen so früh wie möglich per e-mail, denn unsere Unterbringungsmöglichkeiten sind auf hundert Plätze beschränkt. Bitte schickt uns doch zwei bis drei Zeilen bzgl. Eurer Erwartungen an dieses Wochenende und/oder was ihr dazu beitragen könnt.

WAS IST TRAUMA UND WIE DAMIT UMGEHEN...???

Posttraumatischer Stress kann durch ein plötzliches, unvorhergesehenes oder gewalttätiges Ereignis hervorgerufen werden. Die Symptome sind auf einen physischen oder psychischen Schock zurückzuführen, bei dem das Leben der eigenen Person oder einer nahestehenden Person auf dem Spiel stand; oder können durch Miterleben einer Katastrophe erzeugt werden. Jedoch auch geringfügigere Erfahrungen können traumatische Störungen hervorrufen. Welches Ereignis es auch sei, die betroffene Person hat das Gefühl, dem Schlimmsten entgangen zu sein und fühlt sich als „ÜberlebendeR“. Sie fühlt sich verwundbar und das Leben scheint ihr seines Sinns beraubt. Nach einem solchen Erlebnis ist mensch nicht mehr der/dieselbe, kommt man nach Hause und fühlt sich fremd gegenüber Freunden und Familie. Dies ist eine normale Reaktion auf eine anormale Situation. Nach solchen Schocks können die Symptome zahlreich und vielfältig sein. Es ist wichtig, so schnell wie möglich darüber informiert zu werden, dass diese Reaktionen „normal“ sind und bald über das Geschehene und dabei Empfundene zu reden. Beispielsweise können folgende Reaktionen auftreten:

1. **Wiedererleben des Ereignisses in Form von lebendigen Erinnerungen und Flashbacks**
2. **Gefühl von Fremdheit gegenüber der Umgebung**
3. **Vermindertes Interesse an gewohnten Aufgaben, Schwierigkeiten, tägliche Ziele zu verfolgen. Das Gefühl von Situationen überwältigt zu werden, die eigentlich keine besondere Herausforderung darstellen.**
4. **Unkontrollierbares Weinen**
5. **Isolierung von Freunden und Familie, Vermeidung jeglicher sozialer Kontakte**
6. **übermäßiger Alkohol- und Drogenkonsum**
7. **extreme Stimmungsschwankungen, - irritiert, paranoid und verschreckt**
8. **Schlafprobleme und Schlaflosigkeit (wiederholtes Träumen von dem Erlebten)**
9. **Schuldgefühle, bzw. Selbstanklage, das Ereignis überlebt zu haben, bzw. nicht fähig gewesen zu sein, das Problem zu lösen, das Ereignis zu verändern oder die Katastrophe zu verhindern**
10. **Zukunftsangst**

Wenn diese Symptome nicht nach ca. einem Monat abklingen, ist es wahrscheinlich, dass die Person an ernsteren Beschwerden leidet, die durch Trauma hervorgerufen werden können:

PTSD – Post Traumatic Stress Disorder

Was tun, wenn mensch unter traumatischen Beschwerden leidet?

Halt an! Am besten ist es, erstmal Ruhe zu haben sein, kein Stress. Es hilft nicht, alleine still vor sich hin zu leiden. Es ist schwierig in dieser Verfassung um Hilfe zu bitten, aber absolut notwendig. Dies ist kein Zeichen von Schwäche und nichts worüber mensch sich schämen muss. Du bist verletzt, -hast eine emotionale Wunde... Es ist kontraproduktiv den Helden, die Heldin zu spielen und zu denken: „Die physisch Verletzten leiden mehr als ich, ich habe nicht das Recht, mich schlecht zu fühlen.“ Der einzige Ausweg ist aufzumachen und darüber zu reden. Es gibt professionelle Hilfe, diese ist jedoch weit hilfreicher, wenn der Therapeut einen politischen Hintergrund hat und dich versteht und ausserdem Erfahrung mit der Behandlung von Trauma hat.

Wir haben eine gute Webseite mit Info für AktivistInnen gefunden, diese sind ausserdem Leute, die weiterhelfen können:

info@pscap.org >>>> www.healingtrauma.pscap.org

Helft euren Freunden!

Wenn Eure Freunde/Innen nach einer repressiven Erfahrungen plötzlich anders sind als vorher, sich isolieren, schnell ärgerlich werden, anfangen zu trinken oder ähnliches – ihr könnt ihnen helfen mit eurer Präsenz, Eurem Verständnis und Eurer Geduld. Diese Art von Aufmerksamkeit kann die Weiterentwicklung der posttraumatischen Beschwerden verhindern und die Genesung der betreffenden Person beschleunigen. Sei da für die Person, informiere sie über die Symptome. Du brauchst kein Spezialist in Sachen Mitgefühl sein...

: DER FALL AUBONNE :

Die Aubonne Aktionsgruppe bestand aus 17 Personen aus 7 verschiedenen Ländern. Die Teilnehmer waren erfahren und gut vorbereitet, jedeR hatte eine klar definierte Aufgabe. Vorsichtsmaßnahmen wurden getroffen, beispielsweise wurde der Verkehr in 100m Sicherheitsabstand mit Bannern gestoppt, die die FahrerInnen informierten und erst als der Verkehr sicher still stand, seilten sich die KletterInnen ab.

Obwohl die Polizei ständig von den AktivistInnen über das Setup der Aktion informiert wurde und eigentlich den Verkehr hätten umleiten müssen, zerstörten sie stattdessen die Sicherheitsblockade und zerrte die DemonstrantInnen an die Seite. Die Polizei liess dann den Verkehr bis zum Seil vorrücken und hoben es dann gefährlicher Weise an, um die Autos darunter passieren zu lassen. Einige Sekunden später wurde ein Polizist daran gehindert, das Seil zu kappen. Dann näherte sich ein weiterer Polizist, der von Anfang an vor Ort war und mit dem Einsatzleiter im selben Auto gekommen war. Das von Indymedia gefilmte Video zeigt, wie er ruhig die Strasse überquert, während er bereits das Messer herauszieht. Er geht an seinem Vorgesetzten und den Polizisten, die das Seil hochhalten vorbei und kappt ohne weiteres Zögern das Seil.

Martin stürzte 20m tief in ein flaches Flussbett. Statt dem Verletzten zu Hilfe zu eilen oder den AktivistInnen zu helfen, die Gesine gerade das Leben gerettet hatten, indem sie das Seilende festhielten, kümmerten sich fast alle Polizisten nur darum, dass der Verkehr weiterlief, und nahmen dann die AktivistInnen fest.

Der Sturz bescherte Martin vielfältige Wirbel-, Hüft- und Knöchelbrüche. Nach einem Monat im Krankenhaus, fünf Operationen und mehreren Monaten schmerzhaften Wiederaufbaus, ist er jetzt wieder in der Lage zu gehen, wird sich aber nie wieder ganz rehabilitieren. Gesine, die in der eingereichten Klage nie wirklich als Opfer anerkannt wurde, leidet seit mehreren Monaten an posttraumatischen Symptomen. Weitere Mitglieder der Gruppe leiden seither an traumatischen Folgeerscheinungen, hervorgerufen durch die Aktion der Polizei und ihr aggressives Verhalten. Angesichts der physischen und emotionalen Langzeitleiden der Gruppe durch dieses traumatisierende Erlebnis, ist uns klar geworden, dass es nicht nur darum geht, Druck gegen die Straflosigkeit der Polizei zu erzeugen, sondern dass wir uns auch darum kümmern müssen, wie wir innerhalb der Bewegung mit Repression umgehen.

Ziele der Aubonne Kampagne innerhalb der Bewegung:

- Den Fall bekannt machen im Kontext der globalen Repression, Unterstützung und gemeinsame Kräfte finden, Druck erzeugen, damit die Polizei angeklagt wird.
- Eine interne Diskussion darüber beginnen, wie wir mit den emotionalen Konsequenzen der Repression umgehen wie Trauma, Angst etc. Wie können wir uns gegenseitig besser unterstützen, selbst besser mit repressiven Erfahrungen umgehen, ...?
- Versuch die europäische Koordination zwischen Antirepressionsgruppen, Soli-Gruppen, Menschenrechtsgruppen etc. verbessern, Erfahrungen evaluieren, uns austauschen, von den Erfahrungen anderer lernen

Wir sind dankbar für jede Hilfe bei der Verbreitung von Info, Kontakten, Benefitveranstaltungen, Aktionen, Mitarbeit in der Kampagne....